

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 3. Januar 1882.

Nr. 4.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Das soeben zur Ausgabe gelangte Novemberheft der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches für 1881 enthält einen eingehenden Bericht über die Branntweinbrennerei und die Branntweinbesteuerung im deutschen Zollgebiet während des Etatsjahres 1880—1881, welcher dem Gegenstand in seiner technischen, kommerziellen und steuerlichen Bedeutung beleuchtet. Vorausgeschickt sind kurze Erörterungen, die den Ausgaben der Direktionsbehörden entnommen sind. Danach hat sich der Ertrag der Steuer in gedachtem Jahre gegen das Vorjahr in den meisten Direktionsbezirken erheblich gehoben und zwar vorzugsweise der verstärkte Betrieb der Kartoffelbrennereien Veranlassung gegeben. Da die vorjährige Ernte einen besonders großen Vorrath an Kartoffeln geliefert hatte, diese aber wegen der kalten Witterung zu faulen begannen, so mußte auf eine rasche Verwendung derselben Bedacht genommen werden, und schon dieser Umstand verursachte einen forcierten Betrieb der Kartoffelbrennereien. Aber auch die Preiskonjunktur waren von sehr günstigem Einfluß. Die Getreidebrennerei ist in den meisten Direktionsbezirken gegen das Vorjahr zurückgegangen, und zwar im Folge der schlechten Ernte; ein Gleiches gilt von der Verwendung des Weines und des Kernobstes, wogegen das Steinobst in Folge einer guten Ernte in der Rheinprovinz und in Elsass-Lothringen eine vermehrte Verwendung fand. Die günstigsten Spiritpreise waren vorzugsweise durch den starken Bedarf des Auslandes hervorgerufen. Die Einfuhr von Branntwein hat nachgelassen, was die Zollrückzahlung verursacht hat. Die Technik des Branntweinbetriebes hat auch in der abgelaufenen Etatsperiode wieder nennenswerte Fortschritte aufzuweisen. — Es bestanden im Berichtsjahre 40,240 Brennereien (136 weniger als im Vorjahr). Von diesen waren 26,801 im Betriebe (1881 weniger). Die Branntweinsteuer betrug nach Abzug der Bonifikationen u. 47,098,758 M. (1,351,073 M. mehr).

Das Schlussergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ergibt für das deutsche Reich die Ziffer von 45,234,061, davon 22,185,433 männlich und 23,048,628 weiblich. Die Vermehrung gegen die Zählung von 1875 beträgt danach 2,506,689. Auf Preußen kommt eine Bevölkerungsziffer von 27,279,111 (gegen 25,742,404 im Jahre 1875), auf Bayern 5,284,778 (gegen 5,022,425), auf Sachsen 2,972,805 (gegen 2,760,586), auf Württemberg 1,971,118 (gegen 1,881,505), auf Baden 1,570,254 (gegen 1,507,156) u. s. w. Die Bevölkerung hat in allen Bundesstaaten und in allen einzelnen Kreisen derselben zugenommen, mit alleiniger Ausnahme des badischen Kreises Waldschat, wo ein Abgang von 199 stattgefunden hat.

Im Monat November d. J. waren im deutschen Zollgebiet 266 Rübenzucker-Fabriken im Betriebe, davon allein in der Provinz Sachsen 136. Dieselben versenkten 12,332,150 Doppelzentner Rüben. Eingeführt wurden vom Zollauslande 249,635 kg raffinerter Zucker, 209,396 kg Rohzucker, 649,372 kg Melasse; ausgeführt nach dem Zollauslande 7,880,525 kg raffinerter Zucker, 55,945,310 kg Rohzucker und 4,518,800 kg Melasse.

Berlin, 2. Januar. In dem demokratischen „A. B. Ztbl.“ lesen wir anlässlich einer „Romantische“ überschriebenen Sylvesterbesprechung die nachfolgenden Zeilen:

„Man mag immer wieder an den Namen Bismarck denken. Seit der Epoche des preussischen Verfassungskonfliktes ist er fortwährend von Stufe zu Stufe emporgeklommen, — um, von Glück und Ruhm begleitet, auf den höchsten Gipfel der politischen Macht und des politischen Einflusses zu gelangen. Man geht gewiß nicht zu weit, wenn man behauptet, daß das Leben Bismarck's die Geschichte bietet für die weitestgehenden Momente der Zeitgeschichte. Napoleon I. hatte einige Zeit hindurch sich zum Beherrschenden Europas gemacht, aber er hatte fortwährend die feindliche Gegenwart Europas zu bekämpfen und in Europa hausten die Feinde, die nur sehr langsam zu erwarten waren. Fürst Metternich verstand es, in der politischen Welt zu dringen, aber er hatte keine politische Vision. Bismarck hat die politische Vision über Europa.“

manne, der die Befreiung Griechenlands, das Bürgerkatholizismus in Frankreich, die konstitutionellen Reformen in Deutschland sich gefallen lassen mußte, nicht die Rede sein. Fürst Bismarck aber herrschte in Europa, ohne von Seiten irgend eines Staates eine ernstliche Opposition befürchten zu müssen. Das ihm an Macht noch fehlte, das hat ihm der Dreikönig in die Hände gespielt. Der einzige Staatsmann von Macht und Ansehen, der unabhängig von dem Fürsten Bismarck seinen Weg zu gehen vermochte, Lord Beaconsfield, weilt nicht mehr unter den Lebenden. So ist Fürst Bismarck nicht nur der Kanzler des deutschen Reiches, sondern in Wahrheit der Kanzler der europäischen Politik. Alle Staaten sind nur bemüht, sich sein Wohlwollen und sein Vertrauen zu erwerben. Das sind nicht nur äußerliche Ehrerbietungsbezeugungen, darauf berechnet, geheime Verschwörungen und feindselige Pläne zu verdecken, sondern die Staaten meinen es ganz ernsthaft, wenn sie die Freundschaft Deutschlands suchen. Auch herrscht unter den Völkern Europas nicht jenes Gefühl dummer Unzufriedenheit, welches sonst immer einen Staat bedrohte, der besonders große Macht erlangt hatte. Nein, die Autorität des Fürsten Bismarck wird nicht nur von den europäischen Staatsmännern, sondern auch von den meisten Völkern Europas willig anerkannt. Oesterreich ist mit Deutschland auf's Engste verbündet; Rußland hat sein Schwert aus der Scheide genommen und sich um die Freundschaft Deutschlands beworben und die anderen europäischen Staaten sind in der gleichen Lage bemüht. Alles ängstlich zu vermeiden, was in Zukunft mit dem Fürsten Bismarck bringen könnte. Sogar der Sultan zeigt seinen größten Stolz darin, daß Fürst Bismarck ihm seine Gunst gewährt, und mit Hilfe des deutschen Kanzlers glaubt er in Asien und Afrika die Sache des Islams verteidigen zu können.

In dem abgelaufenen Jahre nun ist die ungeheure Machtposition Bismarck's mit imponierender Deutlichkeit zur Erscheinung gelangt. Die Sonne strahlt in ihrem hellsten Glanze. Da lohnt es sich wohl, zu fragen, wie der außerordentliche Mann die ihm eingeräumte Stellung benützt und angewendet hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß er der Welt viele Ueberraschungen zu bereiten verstand. Eine solche Ueberraschung war die Wiederanfrichtung des Drei-Kaiser-Bundes; eine solche Ueberraschung war die Vorkraft an den deutschen Reichstag, das Vermächtnis des deutschen Kaisers gleichsam an die deutsche Nation und eine solche Ueberraschung war auch das Aufwerfen der Papstfrage. Das Testament des Kaisers Wilhelm ist hauptsächlich den sozialen Reformen gewidmet und es läßt sich nicht leugnen, daß hier vom Throne aus das Gefühl der Menschenliebe in erheblicher Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Allein diese Reformen sind gleichzeitig ein Eingriff in die bisherige Organisation der Gesellschaft und sie würden, wenn sie zur Durchführung gelangten, die Omnipotenz des Staates in einer Weise erweitern, daß die soziale Freiheit und die Freiheit der Individuen darunter leicht Schaden leiden könnten. Während aber Fürst Bismarck mit seinen sozialen Reformen dem Sozialismus aufsteuert, ist er gleichzeitig bemüht, die Macht der Religion und die Autorität der Regierungen zu verstärken.

Man möchte das Geheimniß des neuen, kommenden Jahres erlauschen, man möchte erfahren, was es bringen wird. Denn über die letzten Konsequenzen des Drei-Kaiser-Bundes, über das Maß der Energie, welches Fürst Bismarck zur Durchführung seines Systems in Anwendung bringen wird, über diese entscheidenden Momente der europäischen Politik sind nicht einmal Vermuthungen möglich. Der Wille des Fürsten Bismarck ist das Gesetz Europas, und der Wille des Fürsten Bismarck mit seinen letzten Konsequenzen ist ein Geheimniß.

— Die wichtigste Nachricht kommt aus Rußland. Sie ist nur kurz, aber um so bedeutsamer, indem sie uns Folgendes mittheilt:

„Mit dem Beginn unseres neuen Jahres scheint unumkehrlich die Wiederherstellung der Staatspolitik vom Ministerium des Innern in bestimmte Aussicht genommen zu sein; dieselbe soll unter der Leitung des Generals Tschernow treten.“

Diese unabweisbare auf amtlicher Inspiration beruhende Mittheilung vervollständigt und bestätigt zugleich die schon früher gegebenen Andeutungen, daß das Ministerium des Innern, dessen Leiter bekanntlich der allmächtige Graf Ignatieff, der

Vater des ominösen Friedens von San Stefano, einer Reorganisation unterworfen werden und dabei eine Theilung erfahren solle, um dem Grafen Tschernow, dem Chef der persönlichen Sicherheit des Zaren, erweiterte Kompetenzen anzuvertrauen. Es wurde damals hinzugefügt, daß eine derartige Umwandlung des Ministeriums des Innern dem bisherigen Leiter desselben Veranlassung geben würde, seine Entlassung zu verlangen und daß man ihm dieselbe nicht verweigern werde. Da indessen die Nachrichten über die Position des Grafen Ignatieff sich bisher meistens als ungenau oder gar unzuverlässig erwiesen haben, so wird es gerathen sein, vorläufig abzuwarten, welche Deutung man der Zweitheilung seines Ressorts in künftigen Kreisen geben will. Wird doch von anderen Personen, die auch über gute Informationen zu verfügen behaupten, versichert, daß man für den Grafen den Posten eines Vicekanzlers einzurichten und ihm hauptsächlich diejenigen Funktionen zu übertragen beabsichtige, die nominell noch der ganz und gar abgepumpte und sich ferne von den Staatsgeschäften in Nizza aufhaltende Fürst Gortschakoff bekleidet, die jedoch in Wirklichkeit ohnehin bereits zum größeren Theile dem Einflusse des Grafen Ignatieff unterstehen. Bekanntlich steht der Letztere in dem Rufe, dem deutschen Reiche und der von demselben inaugurierten österreichisch-deutschen Politik nicht allzu große Sympathien entgegenzubringen; ja in der letzten Zeit ist sogar von augenscheinlich bösartiger Seite darauf hingewiesen worden, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland nicht von unauflöslichen Bande gezeichnet seien und daß die Ursache davon auf Seiten Rußlands liege. Besteht wirklich zwischen den beiden Reichen eine Verklammerung, so wird die Frage des Reichens oder des Grafen Ignatieff auch für Deutschland zu einer Angelegenheit von hoher Bedeutung, deren weitere Entwicklung man nicht ohne Spannung wird abwarten können.

— In Frankreich will man bereits wieder von verschobenen Ministerreisen Wind haben. Nicht nur der Minister Waldeck-Rousseau, der das Innere verwaltet, sondern auch der Kultusminister Paul Bert und der Finanzminister Aulard-Largé, sollen auf dem Punkte stehen, ihre Entlassung zu nehmen. Mit dem Erstgenannten hat Gambetta einen persönlichen Konflikt gehabt, im Verlaufe dessen er Herrn Waldeck Rousseau so geringschätzig behandelt haben soll, daß dieser tiefverletzt in die Provinz reiste. Welche Gründe vorliegen, um auch den Kultusminister zur Niederlegung seines Amtes zu veranlassen, ist noch nicht näher bekannt. Bezüglich des Finanzministers behauptet man, daß Gambetta sich über dessen Finanzpolitik mißbilligend geäußert habe, weil sie angeblich die französische Rente herunterdrücke. — Im Grunde behauptet man jedoch, daß die Herrschergehalte Gambetta's den Genannten die Fortführung ihrer Ämter zur Unmöglichkeit machen.

— Das „Berl. Ztbl.“ berichtet von einer Aeußerung des Königs Humbert beim Renjahrenempfang der Kammer-Deputation, welche in der Bevölkerung der italienischen Hauptstadt viel Aufsehen und Befriedigung erweckt. Danach hätte König Humbert erklärt, daß das italienische Volk, welches den Schutz des Papstes anspricht, unmöglich der Gegenstand einer internationalen Diskussion werden könne. Gleichzeitig empfahl der König den Deputirten der Kammer auf das Dringlichste die sofortige Beratung des vom Kriegsminister vorgelegten Nachtragkredits im Betrage von 200 Millionen Lire. Die Zusammenstellung dieser beiden Aeußerungen des Königs Humbert könnte für besonders scharfsichtige Gemüther fast drohend klingen. Indes ist von einer für uns maßgebenden Seite von Neuem die Dauer des europäischen Friedens verbürgt worden. Kaiser Wilhelm hat nämlich, wie verlautet, bei dem Renjahrenempfang der Generalität den vollständig friedlichen Charakter der Situation betont und seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der Friede durch nichts gestört werden werde. Gleichzeitig theilte unser Kaiser in freudigem Tone mit, daß er vom Zaren Alexander III. einen Glückwunsch zu seinem fünfundsiebzigjährigen Militärjubiläum erhalten habe. Den friedlichen Versicherungen unseres Kaisers gegenüber fällt auch eine Mittheilung nur geringen Gewichtes, welche dem „B. Ztbl.“ ein Londoner Telegramm folgendermaßen übermitteln; Nach erneuten ungeheuren Anstrengungen in allen englischen Regierungswerten und dem Befehl zur sofortigen Bollenung aller begonnenen Kriegsschiffe scheinen erste Ereignisse in Betreff Egyptens bevorzustehen. Die Berichte der englischen Vorkämpfer an den kontinentalen Höfen sollen bedenkliche Wendungen in der ägyptischen Angelegenheit als möglich erscheinen lassen, und die oben erwähnte Thätigkeit des englischen Marine-Ministeriums wäre auf die dadurch wahrgenommenen Besorgnisse zurückzuführen. Nach anderen Berichten handele es sich, wie bekannt, um ein gemeinsames Vorgehen mit Frankreich in Sachen Egyptens. Jedenfalls wird Deutschland über eine diplomatische Aktion hinaus nicht in die Angelegenheit verwickelt werden.

Ausland.

Wien, 1. Januar. Die Mitglieder der vom Sultan nach Berlin entsandten Spezialmission sind auf ihrer Rückreise in Wien angekommen und freundschaftliche Aufnahme seitens des Kaisers und des Ministeriums des Auswärtigen gewesen. Diese Aufnahme sollte der Pforte als Beweis dienen, daß jeder entgegenkommende Schritt der Türkei hier bereitwillige Erwiderung finden wird. Einen besonderen Auftrag für Wien scheint die türkische Spezialmission übrigens nicht gehabt zu haben. Insbesondere wird die Nachricht von dem beabsichtigten Abschluß eines deutsch-österreichisch-türkischen Bündnisses in das Reich der Märchen verwiesen. Der Führer der Mission Ali Nizami Pascha, der sich hierüber in einer Unterredung mit dem „Standard“-Korrespondenten folgendermaßen ausgesprochen: „Die Türkei braucht gegenwärtig nicht von irgend einer Macht und demgemäß steht der Sultan auf dem Fuße eines Allirten mit den Souveränen sämtlicher Mächte. In diesem Augenblick“ — fuhr Ali Nizami fort — „argirt Deutschland, wie ich glaube, keine Ansprüche gegen Frankreich, noch Oesterreich gegen Rußland. Ich sage dies nicht aus meiner eigenen sicheren Kenntnis, da ich kein Diplomat, sondern Soldat bin. Als solcher wurde ich von meinem Souverän für die besondere Mission ausgesendet, dem deutschen Kaiser eine hohe Auszeichnung zu überbringen und die Worte zu wiederholen, welcher sich der Sultan bediente, indem er die Freundschaft der deutschen Freundschaft, die er für diesen Monarchen hegt, ausdrückte. Während, wie ich bereits bemerkt habe, die Türkei auf dem Fuße der Allianz mit sämtlichen Mächten, natürlich für Friedenszwecke, steht, sind andererseits die beglaubigten Diplomaten der Pforte bereit, ein anderes Abkommen zu treffen, im Falle Umstände entstehen sollten, welche eine engere Annäherung an irgend eine der Regierungen erheischen.“ Auf die Frage des Korrespondenten, ob es sich bestätige, daß demnach eine außerordentliche Botschaft nach Wien gesandt werden soll, um dem Kaiser Franz Josef eine ähnliche Auszeichnung, wie die jüngst dem Kaiser Wilhelm verliehen, zu überbringen, antwortete Ali Nizami: „Das ist ganz möglich. Es hängt gänzlich von dem Sultan ab, aber ich habe nichts über die Angelegenheit gehört. Da ich auf meiner Rückreise Wien berühren mußte, konnte ich natürlich nicht umhin, dem Kaiser Franz Josef meine Aufwartung zu machen, der mir stets sehr gewogen war, als ich hier in Wiener Residenz studierte und später Generalkonsul in Pest war. Dies ist der einzige Grund, warum ich mich Sr. Majestät vorstellte. Ich habe keine außerordentliche Mission.“

Der Konflikt Oesterreichs mit Rumänien ist rasch und glücklich beigelegt worden. Nach offiziellen Mittheilungen hat König Karl in einem Telegramme an Kaiser Franz Josef seinen Dank und seine Freude über die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen ausgedrückt, in deren eifriger Pflege er ein persönliches Bedürfnis und eine staatliche Pflicht erkenne. Der „Romanian“ konstatiert die Beendigung des ganzen Zwischenfalles und betont, daß die Stellung der beiden Staaten zu einander nunmehr wieder dieselbe sei wie zuvor. Wenn Rumänien, wie es demnach scheint, in der Donaufrage kein besseres Willen entgegenbringen wird, als bisher, so können wir uns damit trösten, daß, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, unsere Sache bei den europäischen Kabinetten heute besser steht als jemals.

Wien, 2. Januar. (B. Z.) Der Sultan beauftragte telegraphisch den Vorkämpfer Edhem Pascha für den ausgezeichneten Empfang der türkischen

sehen Spezialgesandtschaft dem Kaiser Franz Josef und der Regierung den herzlichsten Dank abzusagen. Die Mitglieder der Gesandtschaft erhielten vom Kaiser hohe Orden. Die Gesandtschaft verbleibt noch bis Donnerstag hier. Die Konferenzen derselben mit den leitenden Personen werden fortgesetzt. Alles bezeugt die politische Bedeutung des hiesigen Aufenthaltes der Gesandtschaft. Wenn gleich von einer förmlichen Allianz keine Rede ist, so werden doch intime Beziehungen hergestellt und amtliche Kreise lenken nicht, daß Desterreich auf die Freundschaft des Sultans Werth legt. Paris, 2. Januar. Es heißt, Ferry habe Gambetta auf den übelen Eindruck aufmerksam gemacht, den die Ernennung von J. J. Weiss in republikanischen Kreisen hervorgerufen. Hochsfort sandte wegen eines von derselben Ernennung handelnden Artikels der „Republique française“ dem Chefredakteur dieses Blattes seine Zeugen.

Provinzielles.

Stettin, 3. Januar. Die hiesigen Fischer und Fischhändler haben folgende Petition an das königliche Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet: „Stettin, 22. Dezember 1881. Dem königlichen Ministerium für Handel und Gewerbe erlaube ich mir, eine Petition gegen die Veranordnung des Oberbets zum Nachtheil der Fischerei und des Fischhandels mit der Bitte um hochgeneigte Abhilfe ergehen zu lassen, da aus von Staatswegen solche Abhilfe zu erhoffen ist. Es befinden sich oberhalb der Stadt an der Oder eine chemische Fabrik, eine Seifenfabrik, drei Oelraffinerien und eine Anzahl Brennerien. Wie alle lassen ihre Abfälle in die Oder fließen, welche dann auch die Abfälle der städtischen Gasanstalt und die Kanäle und Rinnsteine der Stadt in den Fluß ergießen. Unterhalb der Stadt liegen: die chemische Fabrik von Quistorp, die chemische Fabrik von Proschwitz und Hofrichter, welche auch zur Verunreinigung des Flusses beitragen, dazu kommt noch der Abfluß von Petroleum von den diese Fracht entlassenden Schiffen. Diese sämtlichen Einflüsse müssen naturgemäß das Wasser der Oder verpesten und damit die Fischerei, sowie den Stettiner Fischhandel, welcher angewiesen ist, seine Fischvorräte in dem Wasser der Oder zu halten, schwer beeinträchtigen. Vor einiger Zeit brachten die Stettiner Zeitungen Nachricht von der Entschädigung eines hohen Ministeriums gegen die Stettiner Kanalisation. Diese Entschädigung läßt uns für unsere Petition, welche auch gleichzeitig gegen die Wirkungen dieser Kanalisation gerichtet ist, eine günstige Aufnahme erhoffen. Wir gestatten uns, des Weiteren anzufügen, daß Stettin der Zentralpunkt für den Fischhandel Pommerns und großer Theile der Nachbarprovinzen ist, und daß die Beziehungen dieses Handels zu München, Warschau, Wien u. s. w. alle von hier aus zu versendenden Fischen nun lebend bis zur Versendung im Wasser der Oder aufbewahrt werden. Durch die Verunreinigung der Oder aus den angestrichenen Fabriken u. s. w. wird unter dieser lebenden Waare das ganze Jahr hindurch eine förmliche Verheerung angerichtet und zwar schon bei ihrer Ankunft in der Nähe der Stadt, da die Fische in den sie beherbergenden Bollen, sobald sie die Oder erreichen, absterben, und also für den Fischer und den Händler ganz wertlos werden. Selbst die Kalle, die doch die größte Lebensfähigkeit besitzen, sterben im Sommer schnell ab. Die Oder hat mit Ausnahme von 4 bis 6 Wochen im Frühjahr, wo das Hochwasser erscheint, keinen starken Strom, so daß sie sich der schädlichen Abfälle der Fabriken u. s. w. nicht schnell entledigen kann; daher treibt der Schmutz von den Fabriken, den Schiffen u. s. w. meistens lange in der Nähe der Stadt, das Wasser und die Fische vergiftend. Diesen Uebelständen ist es mit zuzuschreiben, daß die Fischerei und der Fischhandel in den letzten Jahren so bedeutend gelitten haben, und bitten wir daher ein hohes Ministerium, dem beregten Uebelstände im allgemeinen und öffentlichen Interesse entgegen zu treten, soweit dies die besten Besuche zu lassen. Die Armut unter den Fischern ist schon jetzt sehr groß und sie muß immer mehr zum Aufgeben des Berufes führen. Hochachtungsvoll für den Stettiner Fischhandel Wilhelm Klesow. Der Obermeister der Stettiner Fischer-Innung Martin Stabenow.“

Die Prüfung für Vorleser an Taubstummenanstalten findet in diesem Jahre am 23. August in Berlin statt, die Prüfung für Lehrer an Taubstummenanstalten in der Provinz Pommern am 31. März zu Stettin.

(Ornithologischer Verein. Sitzung vom 19. Dezember cr.) Der Vorsitzende, Dr. Bauer, stellt zunächst mit, daß der Vorstand Herrn Polizeikommissarius Lieber für Königsberger Mohrenköpfe und Altkammer Geld- und Rothschäden die Silberne Vereinsmedaille, den Herren Hebelung für Altkammer Geldköpfe und Pasche für junge Storchköpfe Geldprämien zuerkannt habe. Hierauf hält Herr Oberlehrer Schmidt einen bereits früher angekündigten Vortrag: die Gefährdung des Vogelschuges. Der Schuß nützlicher Vögel ist früher durch zahlreiche Polizei-Bestimmungen und gesetzliche Vorschriften der einzelnen deutschen Landesregierungen ins Auge gefaßt, eine Uebereinkunft der einzelnen Staaten und Regierungen war jedoch schwer zu erreichen. In Mitteldeutschland heißen die Grenzen von 4 Staaten an einander, auf dem Berührungspunkte spielten einmal vier Fischen an einem Fische Witz, so daß jeder auf seinem Territorium zu sitzen vermochte. Eine Gleichheit der Polizei-Bestimmungen ist schon zwischen dem Königreich und der Provinz Sachsen

nicht vorhanden, dort ist der Fang und der Verkauf kleiner Singvögel streng verboten, dagegen werden diesseits der Grenze viele Vögel in der Gegend von Merseburg gefangen und als Lebzucht Vögel noch auf den Markt gebracht. Auch der Kongreß deutscher Land- und Forstwirthe zur Zeit der Wiener Welt-Ausstellung beantragte eine gesetzliche Regelung und den Abschluß internationaler Verträge zum Schutze der Vogelwelt und kam zwischen Desterreich-Ungarn und Italien ein Vertrag zu Stande, der jedoch vom 1. Sept. bis Ende Februar die Erlegung der Vögel mit Schießwaffe und vom 15. September bis Ende März mit anderen nicht verbotenen Mitteln erlaubt. Es ist demnach gerade zur Zeit der Vögel in Italien die Verfolgung derselben mit dem bekannten Maffemorde gestattet. In Frankreich hat der Minister Waddington in einer Verfügung 1876 das freiere Gesetz zum Schutze nützlicher Vögel wieder in Erinnerung gebracht; er nannte letztere „die natürlichen Hüter unserer Ernten und die kostbaren Hüter unserer Landwirthe, welche wir als Feinde behandeln. Dreimal ist bereits seit 1876 dem Reichstage ein Gesetzentwurf — zum Schutze der Vögel — zugegangen, derselbe ist jedoch in keiner Session zur Annahme gelangt. Die Kompetenz des Reichstages zur Emanation eines solchen Gesetzes kann nach der Reichsverfassung nicht bestritten werden, aber partikularistische Interessen, wie die Vorliebe für das Essen der Krammetsvögel blieben ein Hinderniß für allseitige Förderung der Gesetzgebung. Auf der Insel Bordin werden jeden Herbst tausende von Krammetsvögeln gefangen und würde ohne Gesetz durch Anordnung des landwirtschaftlichen Ministeriums in den fiskalischen Forsten verboten, so müßte schon einige Abhilfe eintreten, aber eine Entschädigung durch Zulage für die fortwährende Einnahme den Förstern zu gewähren sein. Auf für die jetzige Legislaturperiode des Reichstages ist eine neue Vorlage seitens des Bundesraths in Aussicht gestellt und empfiehlt sich eine gewisse harte Prüfung derselben auch seitens der ornithologischen Vereine. Ein mangelhaftes Gesetz wird ungünstiger als die energische Ausführung von schon bestehenden Schutzvorrichtungen und Gesetzen.

(Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme beträgt im Dezember 1881 M. 21,331.10, im Dezember 1880 M. 19,992.80 im Dezember 1881 + M. 1338.30, bis Ende November 1881 + M. 23,596.20, mithin bis Ende Dezember 1881 + M. 24,934.50. — Das erste Konzert des Wiener Damen-Orchesters im Bellevue-Theater war ziemlich zahlreich besucht und fand nach jeder Hinsicht sehr günstige Aufnahme. Die Kapelle besteht aus 16 Damen, die bis auf die in Schwarz gekleidete Dirigente Frau Marie Schipke, sich in weißer Kleidung präsentiren. Die Leistungen der Kapelle sind recht beachtenswerth und können wie die des Orchesters wohl empfohlen. Eigentlich ist es nicht die Zusammenstellung der Instrumente, unter denen bis auf 2 Flöten sämtliche Blasinstrumente fehlen, an deren Stelle wir ein Klarinetten- und Horninstrument finden. Trotzdem ist die Wirkung angenehm berührend.

In der Zeit vom 28. bis 30. Dezember wurden aus dem vor dem Königsthor in den Anlagen gelegenen Garten des Gärtners Bruns 21 Rosenstöcke im Werthe von 42 M. herausgerissen, 16 davon wurden geköpft, während die übrigen 5 im Garten zurückgelassen wurden.

Am Nachmittag des Neujahrstages wurde die Paradeplatz 27b parterre belegene Wohnung des Fräul. Pust mittels Nachschlüssels geöffnet und aus einem Wäpelschilde eine größere Menge Wäpelschilde, sowie 1/2 Duzend silberne Uhren im Gesamtwerte von 108 Mark geköpft.

Der Fleischermeister Gottlieb Nickel hat sich am 30. Dezember Abends in ansehnlichem Zustande aus seiner Oberwiel 30 belegenen Wohnung entfernt mit dem Bemerkten, daß er nach dem Frauenthor gehen wolle. Er ist seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt und wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

Gestern Morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurden aus einer verschlossenen Schublade eines Wäpelschilbes aus der Wohnung des Briefträgers Gumpmann, Elisabethstraße 8a, mittels Nachschlüssels 45 M. geköpft.

In der Zeit vom 25. bis 31. Dezember sind hieselbst 19 männliche, 23 weibliche, im Ganzen 42 Personen politisch als verdorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 6 Personen über 50 Jahre.

(Arnsvalde, 2. Januar. Die im November v. J. stattgehabten Neu- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung wurden bekanntlich von der kgl. Regierung wegen Unregelmäßigkeiten in den Listen annullirt. Nachdem nunmehr neue Listen aufgestellt sind und ausgelegt haben, auch ein erheblicher Protest erwidert ist, findet die Wahl am 14. und 16. d. Mts. statt und sollen die Wähler noch eine besondere Einladung, die zugleich als Legitimation dient, erhalten. — Für den Müller Gurschler, der, wie wir berichteten, durch eine Brandstiftung seine Wäpelschilde verloren hat und deshalb verurteilt ist, fand bereits vor dem Feste in Folge Antrags eine Sammlung statt, welche reichlich ausfiel. Von Mitgliedern der städtischen Ressource wurde nun gestern, ebenfalls zu seinem Besten, eine theatralische Vorstellung aufgeführt, welche sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte.

Kunst und Literatur.

Das neue Adreßbuch und Geschäftshand-

buch für Stettin für 1882. Verlag von Friedrich Nagel-Stettin. Es werden erschienen und machen wir die geehrten Leser auf dasselbe besonders aufmerksam. Der Inhalt ist der bekannte, er bringt den Wohnungsnachweis, das Straßenverzeichnis, den Nachweis der Gewerbetreibenden, den Nachweis der Behörden und öffentlichen Organe und die gemeinnützigen Vereine, Einrichtungen und Anstalten, sowie im Anhang eine Uebersicht der wichtigsten ortspolitischen Vorschriften. Wir können dasselbe warm empfehlen. [1]

Bermischtes.

(Telephonische Neujahrsgriße.) Bitte Verbindung mit 127 herzustellen! ... Mit welcher Nummer bitte? ... Mit Nummer 127. ... Sehr wohl, Nummer 347. ... Nein, Nummer 127. ... Nummer 227. ... Nein, nein, nein, Himmelsperment, ach, entschuldigen Sie, Fräulein, aber verstehen Sie denn wirklich nicht? Nummer 127. ... Das kommt von dem fortwährenden Geschwätz hier im Zimmer. ... ein wenig Ruhe, meine Herren, wenn ich bitten darf. ... Herr Waffenthrilling, machen Sie Ihre Kalauer später und Sie, Herr Beer, könnten auch hinausgehen und Ihren Schnapsen im Korridor ausräumen. ... Was hat sie gesagt? Ich verstehe kein Wort. ... Jetzt weiß ich nicht, ist die Verbindung hergestellt oder nicht. ... Fräulein, Fräulein, darf ich noch einmal bitten. ... Eine tiefe Bassstimme (aus dem Telephon): Was wünschen Sie? — Sprecher (juchend): Herr des Himmels, was für ein Ungethüm brüllt mich da an. ... Wer dort? — Die Bassstimme: Wer sind denn Sie? — Sprecher nennt sich. — Die Bassstimme: Habe nicht die Ehre. ... Falsche Nummer. ... Schluß. ... Zerstreut. ... Ich einmal im Tag wird man gepöppelt mit dem niederdrückenden Seltigkeit, die Drähte schneiden ich noch ab. ... Sprecher: Meine Herren, Sie sind Zeugen der schrecklichen Unbekannte hat mir das Wort „Zerstreut!“ zugerufen, das ist Tonche. ... Sie haben es nicht gehört? Ah, ja so. ... traurig genug, daß man keine Seltigkeit haben kann. ... jetzt wird ich doch sehen, ob 127 nicht zu liegen ist. ... Die Bassstimme: Wie sieht es aus? ... Wie, bitte, meine Gnädige. ... Herr Beer, können Sie nicht so, man hört kein Wort. ... Wie, bitte, gnädige Frau? ... trübsinnig, sie hat abgelautet, was wird sie sich von mir denken. ... Ja richtig, ich muß auch abhauen. ... Auf Wiedersehen! ... (Ein merkwürdiges Gespräch.) Fast alle Besucher des Saals kennen das Ufergäßchen am Traussee, welches den Verkehr zwischen dem Seebahnhof und der Traussee für Fußgänger vermittelt. Es besteht aus 7 kleinen Häusern und einem hölzernen Kapellchen. Insofern ist dasselbe freilich nicht merkwürdig, aber was vielleicht kein Fremder und auch ein Großtheil der Einwohner selbst nicht weiß, ist das hohe Alter der Bewohner dieses Gäßchens. Der „König. Egypt.“ schreibt man darüber: Verlassen wir den Seebahnhof und durchschreiten das enge Gäßchen beim Hotel Kaufhuter, Villa Eppendorf und den freiwillig eröffneten Denkmäler beim Kunststiller Herrn Wiesauer, so sind wir schon im Ufergäßchen. Gleich das erste Haus Nr. 108 birgt drei Insassen im Alter von 74, 76 und 92 Jahren. Das nächste Nr. 107 drei Bewohner mit 71, 73 und 78 Jahren, das Haus Nr. 105 drei Bewohner mit 78, 82 und 84 Jahren, das Haus Nr. 105 einen Mann mit 78 Jahren; das Haus Nr. 104 müssen wir übergehen, denn da ist junger Volk unter 60 Jahren; im Hause Nr. 103 finden wir zwei Frauen mit 74 und 88 Jahren und im letzten Hause des Gäßchens, in Nr. 102, wohnt ein Ehepaar im Alter von 68 und 70 Jahren. Und so wohnen in diesen sechs Häusern 14 Personen im Alter von 68 bis 92 Jahren, welche zusammen 1086 Jahre zählen.

Flammation, der bekannte Astronom und Aeronaut, theilt in seinem letzten Werke „die Sterne“ als Kuriosum folgendes Zahlenverhältniß mit. Wenn zehn Personen sich gemeinsam an eine Tafel setzen, so können sie 3,628,800 Mal auf verschiedene Weise die Plätze vertauschen. Willen die zehn Personen so oft zusammen spielen, bis jeder einzelne seine neun übrigen Gesellschafter in verschiedener Gruppierung zu Nachbarn gehabt hätte, so wären dazu 3,628,800 Taae nöthig, die zehn Personen müßten also während 9388 Jahren zusammen spielen. Wir wünschen es Neugierigen, die Aufgaben Flammation zu prüfen.

(Wer hungert, lebt.) Dr. Tanner, der berühmte „Faster“, der vor einiger Zeit todteigend wurde, scheint sich sehr wohl unter den Lebenden zu befinden. Wie jetzt gemeldet wird, ist er gegen einen jungen schwedischen Quacksalber eine Wette eingegangen, worin er sich verpflichtet, sich im Januar jeder Speise zu enthalten. Der schwedische Nordländer läßt Dr. Tanner von seiner eigenen Dienerschaft überwachen und hat für diese Leistung ein splendides Honorar bestimmt, das jeden Versuch im vorhinigen als lächerlich erscheinen läßt.

(Unglück in einer Kirche.) Ein höchst seltsames Unglück ereignete sich am Montag Abend in einer Methodistenkirche in Camborne, West-Cornwall.

Während der Abhaltung eines Weihnachts-Bazars in einem oberhalb der Kapelle gelegenen Saale gab der Fußboden nach und etwa 300 Personen beiderlei Geschlechts stürzten in die Kapelle hinab, in welcher sich ebenfalls ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt hatte. Es entstand eine entsetzliche Panik, welche dadurch erhöht wurde, daß völlige Dunkelheit herrschte. Der fallende Fußboden hatte nämlich die Gasröhren mit weggerissen und alle Lichter waren erloschen. Verletzt wurde Niemand, aber eine große Anzahl von Personen trug Verletzungen davon, einige darunter solche erhebliche, daß ihre Wiederanftommen bezweifelt wird.

Einem befreundeten Bist machte gelegentlich der Neujahrsgelation ein Wiener Bistblatt. Dem „Erdrektor“ eines „Erdrektors“ gratulirt Jemand zum Jahreswechsel: „Wünsch' mir ein Jahr, Herr Direktor!“ — „Ich kann Sie gar nicht, hab' Sie nie in meinem Leben gesehen.“ — „Is schon möglich, Euer Gnade, denn i bin bei Ihnen der Dellampy-Angständer gewesen.“

Die vier F. Fromm im Wollen, Frei im Denken und Fragen, Froh im Handeln, Frisch im Dulden und Tragen. Das sind die vier F., die muß man merken, Sie können zu allen Dingen helfen.

Riehmarkt.

Berlin, 2. Januar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Biehofe. Zum Verkauf fanden: 2315 Rinder, 7063 Schweine, 1015 Kühe, 5194 Hammel.

Rinder: Der Anstich war, da der Verkehr für den Export sich lange nicht so regte zeigte, wie es nach Aufhebung der Sperre erhofft worden war, viel zu still, und zwar war geringere Waare verhältnißmäßig in gar zu großer Anzahl am Platz und wich voransichtlich bedeutender Ueberhand hinterlassen. Die Preise erlitten sich kaum auf vorwöchentlichen Höhe: I. Qualität 57—60 Mark, II. Qualität 48—50 Mark, III. Qualität 37—40 Mark, IV. Qualität 30—33 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine: Das Geschäft verlief ruhig und gleichmäßig, für inländisches Vieh auch etwas gehobenen Preisen, und gewinnt es den Anschein, als ob nur wenig unverkauft bleiben wird. Mecklenburger 56—57 Mark, gute Land-schweine 54 bis 55 Mark, geringere, hiesige Senger 51—53 Mark, Serben 50—54 Mark, Russen, die in sehr verschiedener Qualität am Platz waren, 44—50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück. Baloner 56—57 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40—45 Pfund Tara pro Stück.

Kühe: Ueberste Waare, die bisher wenig vertrieben war, erzielte bis zu 42 Mark. Durchschnittlich wurde erste Qualität mit 56—57 Pf., zweite mit 45—53 Pf. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

Hammel. Der Markt verläuft wiederum äußerst mait und geschäftlos, so zwar, daß bisher nicht einmal die schon sehr gedrückten Preise der Vorräthe erreicht worden und allem Anschein nach ein sehr großer Ueberstand verbleiben wird. Erste Qualität erhielt 46—48 Pf., zweite 38—44 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 2. Januar. Auf die Zustimmung der Adresse des Vereins zum Schutze des Handels in Mitteln hat der Reichskanzler, Herr v. Bismarck, der „Sächsischen Zeitung“ zufolge, erwidert, er hoffe, daß durch die Bildung von Jungeren und anderen gemeinschaftlichen Vereinigungen eine Unterlage für die Befestigung und Fortentwicklung des Handelsstandes geschaffen werde.

Triest, 2. Januar. Der Lloyd-Dampfer „Toscan“ ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr mit der österreichischen Ueberlandpost aus Venedig hier angekommen.

Paris, 2. Januar. Nachrichten, daß die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag abgebrochen werden, werden von der „Agence Havas“ für unrichtig erklärt mit dem Hinzuweisen, daß die englische Kommission nach London begeben hätte, um Instruktionen bezüglich der neuen Vorarbeiten Frankreichs einzuholen.

Lanz, 2. Januar. Auf die Ansprache des ersten Deputierten der französischen Kolonie beim Empfange des Ministerpräsidenten Roustan erwiderte dieser die Sympathien der französischen Kolonie und die Unterstützung, welche ihm seitens der Regierung zu Theil wurde. Er hielt ihn für die geeignete Persönlichkeit, um die Interessen der Kolonie zu vertreten, und die Unterstützung einer gerechten und für die Regierung.

Das gelbe Fieber, welches am Samstag herrschte, ist vollständig erloschen. Am 2. Januar. Der Dampfer „Hort“ und „Mojel“ ist hier angekommen.

Nadesda.

Die Erzählung aus dem russischen Volksleben
von
H. Steinmetz.

Endlich sahen seine Lippen blühen.
Stellrecht kam Stascha einen Mittelweg. Er
hat ja schon gar oft ihren bedeutenden Schaffman
zu bewundern und auch wohl zu fürchten Gelegen-
heit gehabt, wenn es galt, irgend Jemanden
zu schmeicheln, zu spielen oder sonst wie
zu schaden.

Er besah sich deshalb auch nicht lange, öffnete
die Thür und rief:

„Stascha!“

Es erfolgte keine Antwort.

Das gekrümmte Mädchen hörte wohl den Ruf,
aber in ihrem angebornen Trope zieht sie es vor,
ihm nicht zu folgen.

„Stascha! Hörst Du nicht, rothe Dirne?“
Aber diese beharrt fest auf ihrem Trope und
beachtet nicht.

Mit einem furchterlichen Fluche auf den Lippen
erschwebte Stascha in der Thür, erschrak aber
nicht, darauf wieder, die Schmelde am Ohre
hin zu verhängen.

„Hast Du mich nicht gehört, oder wolltest Du
mich nicht hören, rothe Dirne?“

„Hast Du mich vorher gehört?“

„Ja, konnte vorher unmöglich auf Dich achten,
Stascha, denn ich hatte in meinen Gedanken weit
weiter zu verlegen.“

Und Stascha konnte auch in diesem Augenblick
nicht aufhören, denn auch sie überlegte einen mit
ihrem Willen Plan!

Stascha ließ sich auf die Lippen, daß ihm das
Mädchen nur seine eigenen Worte als Vor-
wand vorsetzte.

„Und was willst Du thun?“

„Sie verzeihen.“

Teufelische Freude lag aus ihren grauen Augen,
daß selbst Stascha davor erschrickt.

Man kann nicht mehr glauben, daß er der
Derr sei, denn fast demüthig folgt er der roth-
haarigen Stascha, als sie ihm sagt:

„Komm, Herr, ich sag' Dir meinen Plan.“

VIII.

Nabe dem Kreml in Moskau besitzt Graf Dra-
gomiroff einen Palast, der mit aller erdenklichen
Pracht ausgestattet ist. Ihn und wieder kehrt der
Graf auf unbestimmte Zeit hier ein.

Seit wenigen Tagen ist er nun in einer Auf-
regung eingeirren, die selbst seine ältesten Diener
nie an ihm bemerkt haben.

Altkaisers Worte hatten ihn so erregt und die
Szene mit dem kaisenden Jankoff, die er ganz im
Siradel des Wohllebens vergessen hatte, ihm wie-
der ins Gedächtniß zurückgerufen.

Im Wochen und im Traume gehen ihm die
schrecklichen Worte in den Ohren:

„Du bist meiner Eltern Mörder!“

Auch im Sekte läßt sich diese schreckliche Auf-
regung nicht ertränken. So bringt er seine Tage
in größter Unruhe zu und kaum füllt er in der
Nacht in einen leichten Schlummer, so zeigen ihm
die Traumbilder seiner erregten Phantasie den
kaisenden Jankoff, die bleiche, weinende Malscha.

Doch sofort wechelt das Phantombild zu einem
Kaischen, den Jankoff tritt seine erste Frau, mit abgebrühtem
Antlitz, den Tod ihrer Kinder beweinend, und
Jankoff zeigt plötzlich die Zähne seines Vaders,
mit vielen Brandwunden bedeckt.

Dragomiroffs Gesundheit ist durch den über-
mäßigen Genuß des feinen herabstehenden Sektes
sehr erschüttert. Er fähle dies selbst und seine
Unruhe wird durch verschiedenartig auf ihn ein-
wirkende Gedanken noch mehr gesteigert.

Es ist früh Morgens gegen acht Uhr, als der
Kammerdiener, seiner Gewohnheit gemäß, am
Schlafzimmer des Grafen pocht. Keine Antwort.

Trotzdem ihm dies bedenklich vorkommt, unterläßt er
doch, einem anderen Bedienten Mitteilung zu

machen. Wozu auch? Der Graf hatte in den
letzten Tagen ganz sonderbare Launen schon gezeigt.
Er will deshalb warten, bis der Graf schelle.

So verstreichen einige Stunden und die Glocke
gibt das Zeichen, daß Mittag nahe sei. Im
Zimmer des Grafen hat sich noch nichts geregelt.

Endlich macht der Kammerdiener dem Verwalter
Mittheilung von dem ihm sehr befremdlichen Um-
stande, daß der Graf noch nicht aufgefunden sei,
der sich doch sonst immer in früher Morgenstunden
vom Lager erhoben, mochte er lange noch ge-
blieben sein oder sich bald zur Ruhe begeben
haben.

Das war jedenfalls bedenklich.

Doch wollte man zu keinem übereilten Schritte
sich hinsetzen lassen, der Graf war in dieser Be-
ziehung sehr diffid. Während der Kammerdiener
und Verwalter rathlos vor der Thür hockten,
ob sich ihnen nichts ereignete, traten plötzlich Schritte
die Treppe herauf und einen Augenblick später
stand Grafen Wladimiroff, des Grafen Erbschaft,
vor den erstarrten Dienern.

Jetzt konnte sie keinerlei Verantwortung treffen, wenn
sie etwa ihm schuldig war, was außerhalb dem Be-
reiche ihres Dienstbereiches lag.

„Väterchen, der Herr schläft noch!“

„Was? Der Graf schläft noch? Er hat mich
doch gebeten, heute um Mittag bei ihm vorzu-
sprechen, um mir wichtige Familien-Papiere zur
Aufbewahrung zu übergeben.“

Und angestrengt lauschte der Arzt mit den Die-
nern und konnte ebenfalls auch nicht das geringste
Geräusch im Zimmer vernehmen.

„Sprengt die Thür!“ befohl er.

„Väterchen,“ riefen die beiden Diener zugleich,
„wir sollten...“

„Sprengt die Thür!“ wiederholte der Arzt,
„ich übernehme die Verantwortung!“

Die Thür gab nach und der Arzt trat ein,
während die Diener schon und bange erwartend
vor der Thür stehen blieben.

Der Arzt trat dem Bette nahe, hob den Vor-
hang und trat mit einem lauten Schredenrufe
wieder einige Schritte zurück.

Da lag der Graf, farr und kalt, die glässigen
Augen weit offen, der Decke zugekehrt.

„Ein Schlagfluß hat seinem Leben ein jähes
Ende gemacht,“ murmelte der Arzt und drückte
dem Verstorbenen die Augen zu. Dann befohl
er dem Verwalter, sofort dem General-Gouver-
neur, als einem nächsten Verwandten Dra-
gomiroffs, von dessen Ableben Kenntniß zu geben.

Auf dem Tische lag ein großes, versiegeltes
Paket, mit der Aufschrift:

An Sergei Feodorowitsch Nepitschij Dra-
gomiroff, Leutnant im ersten Garde-Infanterie-
Regiment, Petersburg.

„Wer sollte das sein?“ dachte der Arzt, der
Graf hat doch, so viel mir bekannt, keine Nach-
kommen.“

Er beschloß deshalb, den betreffenden Garde-
Offizier sofort durch einen Kurier herbei rufen
und die Papiere vorläufig in der Gouvernements-
Kanzlei aufbewahren zu lassen.

Der Kurier ging ab, der verstorbenen Graf
wurde einwilligen provisorisch beigelegt und der
Verwalter beauftragt, genaue Rechnung vom gan-
zen Vermögen zu stellen. Und das war's, was
Stascha so verblüfft und rathlos gemacht hatte:

der Verwalter hatte ihn mit dünnen Worten auf-
gefordert, sich über die Verwendung der ihm ge-
gebenen Papiere zu verantworten, und ihm, als
er die gegebene Frist nicht einhielt, mit strengem
Ausdrücken an seine Pflicht gemahnt.

Witzeln Tage waren verfloßen, als ein schlan-
ker Reiter bei Grafen Wladimiroffs abfuhr,
dem hinter ihm reitenden Bersäher die Zügel zu-
warf und sich bei dem Arzte melden ließ. Dine
dessen ehrsüchtigen Gruß abzuwarten, ging
Sergei, denn das war der Neugekommene, mit
schnellen Schritten auf ihn zu und fragte ihn:

„Väterchen! Du hast mich rufen lassen und ich
bin hier. Was willst Du von mir?“

„Herr! Der Graf Dragomiroff ist todt.“

„Todt? Out! Doch was kümmerst mich?“

„Weißt Du nicht, Herr, wenn Du es nicht
weißt! Doch auf seinem Tische lag dies Paket.“

„Dies Paket für mich?“

„Ja, Herr, für Dich! Ich wollte es in der
Gouvernements-Kanzlei aufbewahren lassen, doch
Seine Excellenz der General-Gouverneur sagte, ich
könnte es eben so gut in meinem Hause selbst
aufbewahren, bis Du kämest.“

(Schluß folgt.)

Berlin, 2. Januar 1882.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Act. und Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Conto vom 2.	
Preussische Fonds.		1879/80		Berg.-Märk. 5. St. 3. gar.		Hyp. Grund. 1. St. 100		Staatsbank. 1. St. 100		Amsterdam 3 Tage	
Preuss. 1879/80		1879/80		Berlin-Anhalter		Hyp. Grund. 2. St. 100		Deutsche Bank		London 3 Tage	
Preuss. 1880/81		1880/81		Berlin-Dresdner		Hyp. Grund. 3. St. 100		Hamburg		Paris 3 Tage	
Preuss. 1881/82		1881/82		Berlin-Hamburger		Hyp. Grund. 4. St. 100		Köln		Brüssel 3 Tage	
Preuss. 1882/83		1882/83		Berlin-Magdeburger		Hyp. Grund. 5. St. 100		Leipzig		Antwerpen 3 Tage	
Preuss. 1883/84		1883/84		Berlin-Potsdamer		Hyp. Grund. 6. St. 100		München		Lissabon 3 Tage	
Preuss. 1884/85		1884/85		Berlin-Stettiner		Hyp. Grund. 7. St. 100		Nürnberg		Buenos Aires 3 Tage	
Preuss. 1885/86		1885/86		Berlin-Trautskottsch-Rostocker		Hyp. Grund. 8. St. 100		Regensburg		Santiago 3 Tage	
Preuss. 1886/87		1886/87		Berlin-Vestf.-Schlesinger		Hyp. Grund. 9. St. 100		Salzburg		Valparaiso 3 Tage	
Preuss. 1887/88		1887/88		Berlin-Westph.-Friedl.		Hyp. Grund. 10. St. 100		Wien		Medan 3 Tage	
Preuss. 1888/89		1888/89		Berlin-Zürcher		Hyp. Grund. 11. St. 100		Zürich		Batavia 3 Tage	
Preuss. 1889/90		1889/90		Berlin-Berliner		Hyp. Grund. 12. St. 100		Basel		Sourabaya 3 Tage	
Preuss. 1890/91		1890/91		Berlin-Brandenburger		Hyp. Grund. 13. St. 100		Bern		Semarang 3 Tage	
Preuss. 1891/92		1891/92		Berlin-Greifswalder		Hyp. Grund. 14. St. 100		Brugg		Soerabaya 3 Tage	
Preuss. 1892/93		1892/93		Berlin-Hannoverscher		Hyp. Grund. 15. St. 100		Dübendorf		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1893/94		1893/94		Berlin-Mecklenburger		Hyp. Grund. 16. St. 100		Erlenbach		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1894/95		1894/95		Berlin-Münchener		Hyp. Grund. 17. St. 100		Friedrichsdorf		Canton 3 Tage	
Preuss. 1895/96		1895/96		Berlin-Niederrheinischer		Hyp. Grund. 18. St. 100		Grenchen		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1896/97		1896/97		Berlin-Oberbayerischer		Hyp. Grund. 19. St. 100		Hagnau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1897/98		1897/98		Berlin-Schlesischer		Hyp. Grund. 20. St. 100		Hilfelingen		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1898/99		1898/99		Berlin-Südwestfälischer		Hyp. Grund. 21. St. 100		Kloten		Canton 3 Tage	
Preuss. 1899/00		1899/00		Berlin-Thüringischer		Hyp. Grund. 22. St. 100		Luzern		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1900/01		1900/01		Berlin-Westfälischer		Hyp. Grund. 23. St. 100		Muri		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1901/02		1901/02		Berlin-Zentraldeutscher		Hyp. Grund. 24. St. 100		Olten		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1902/03		1902/03		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 25. St. 100		Schönenbuch		Canton 3 Tage	
Preuss. 1903/04		1903/04		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 26. St. 100		St. Gallen		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1904/05		1904/05		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 27. St. 100		Thurgau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1905/06		1905/06		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 28. St. 100		Unterwalden		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1906/07		1906/07		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 29. St. 100		Valais		Canton 3 Tage	
Preuss. 1907/08		1907/08		Berlin-Südostdeutscher		Hyp. Grund. 30. St. 100		Zug		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1908/09		1908/09		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 31. St. 100		Aargau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1909/10		1909/10		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 32. St. 100		Basel-Stadt		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1910/11		1910/11		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 33. St. 100		Basel-Land		Canton 3 Tage	
Preuss. 1911/12		1911/12		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 34. St. 100		Bern		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1912/13		1912/13		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 35. St. 100		Brugg		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1913/14		1913/14		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 36. St. 100		Dübendorf		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1914/15		1914/15		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 37. St. 100		Erlenbach		Canton 3 Tage	
Preuss. 1915/16		1915/16		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 38. St. 100		Friedrichsdorf		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1916/17		1916/17		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 39. St. 100		Grenchen		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1917/18		1917/18		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 40. St. 100		Hagnau		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1918/19		1918/19		Berlin-Südostdeutscher		Hyp. Grund. 41. St. 100		Hilfelingen		Canton 3 Tage	
Preuss. 1919/20		1919/20		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 42. St. 100		Kloten		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1920/21		1920/21		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 43. St. 100		Luzern		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1921/22		1921/22		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 44. St. 100		Muri		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1922/23		1922/23		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 45. St. 100		Olten		Canton 3 Tage	
Preuss. 1923/24		1923/24		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 46. St. 100		Schönenbuch		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1924/25		1924/25		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 47. St. 100		St. Gallen		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1925/26		1925/26		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 48. St. 100		Thurgau		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1926/27		1926/27		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 49. St. 100		Unterwalden		Canton 3 Tage	
Preuss. 1927/28		1927/28		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 50. St. 100		Valais		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1928/29		1928/29		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 51. St. 100		Zug		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1929/30		1929/30		Berlin-Südostdeutscher		Hyp. Grund. 52. St. 100		Aargau		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1930/31		1930/31		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 53. St. 100		Basel-Stadt		Canton 3 Tage	
Preuss. 1931/32		1931/32		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 54. St. 100		Basel-Land		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1932/33		1932/33		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 55. St. 100		Bern		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1933/34		1933/34		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 56. St. 100		Brugg		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1934/35		1934/35		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 57. St. 100		Dübendorf		Canton 3 Tage	
Preuss. 1935/36		1935/36		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 58. St. 100		Erlenbach		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1936/37		1936/37		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 59. St. 100		Friedrichsdorf		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1937/38		1937/38		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 60. St. 100		Grenchen		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1938/39		1938/39		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 61. St. 100		Hagnau		Canton 3 Tage	
Preuss. 1939/40		1939/40		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 62. St. 100		Hilfelingen		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1940/41		1940/41		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 63. St. 100		Kloten		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1941/42		1941/42		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 64. St. 100		Luzern		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1942/43		1942/43		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 65. St. 100		Muri		Canton 3 Tage	
Preuss. 1943/44		1943/44		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 66. St. 100		Olten		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1944/45		1944/45		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 67. St. 100		Schönenbuch		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1945/46		1945/46		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 68. St. 100		St. Gallen		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1946/47		1946/47		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 69. St. 100		Thurgau		Canton 3 Tage	
Preuss. 1947/48		1947/48		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 70. St. 100		Unterwalden		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1948/49		1948/49		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 71. St. 100		Valais		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1949/50		1949/50		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 72. St. 100		Zug		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1950/51		1950/51		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 73. St. 100		Aargau		Canton 3 Tage	
Preuss. 1951/52		1951/52		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 74. St. 100		Basel-Stadt		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1952/53		1952/53		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 75. St. 100		Basel-Land		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1953/54		1953/54		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 76. St. 100		Bern		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1954/55		1954/55		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 77. St. 100		Brugg		Canton 3 Tage	
Preuss. 1955/56		1955/56		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 78. St. 100		Dübendorf		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1956/57		1956/57		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 79. St. 100		Erlenbach		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1957/58		1957/58		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 80. St. 100		Friedrichsdorf		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1958/59		1958/59		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 81. St. 100		Grenchen		Canton 3 Tage	
Preuss. 1959/60		1959/60		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 82. St. 100		Hagnau		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1960/61		1960/61		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 83. St. 100		Hilfelingen		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1961/62		1961/62		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 84. St. 100		Kloten		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1962/63		1962/63		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 85. St. 100		Luzern		Canton 3 Tage	
Preuss. 1963/64		1963/64		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 86. St. 100		Muri		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1964/65		1964/65		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 87. St. 100		Olten		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1965/66		1965/66		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 88. St. 100		Schönenbuch		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1966/67		1966/67		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 89. St. 100		St. Gallen		Canton 3 Tage	
Preuss. 1967/68		1967/68		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 90. St. 100		Thurgau		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1968/69		1968/69		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 91. St. 100		Unterwalden		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1969/70		1969/70		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 92. St. 100		Valais		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1970/71		1970/71		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 93. St. 100		Zug		Canton 3 Tage	
Preuss. 1971/72		1971/72		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 94. St. 100		Aargau		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1972/73		1972/73		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 95. St. 100		Basel-Stadt		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1973/74		1973/74		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 96. St. 100		Basel-Land		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1974/75		1974/75		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 97. St. 100		Bern		Canton 3 Tage	
Preuss. 1975/76		1975/76		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 98. St. 100		Brugg		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1976/77		1976/77		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 99. St. 100		Dübendorf		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1977/78		1977/78		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 100. St. 100		Erlenbach		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1978/79		1978/79		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 101. St. 100		Friedrichsdorf		Canton 3 Tage	
Preuss. 1979/80		1979/80		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 102. St. 100		Grenchen		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1980/81		1980/81		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 103. St. 100		Hagnau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1981/82		1981/82		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 104. St. 100		Hilfelingen		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1982/83		1982/83		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 105. St. 100		Kloten		Canton 3 Tage	
Preuss. 1983/84		1983/84		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 106. St. 100		Luzern		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1984/85		1984/85		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 107. St. 100		Muri		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1985/86		1985/86		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 108. St. 100		Olten		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1986/87		1986/87		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 109. St. 100		Schönenbuch		Canton 3 Tage	
Preuss. 1987/88		1987/88		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 110. St. 100		St. Gallen		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1988/89		1988/89		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 111. St. 100		Thurgau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1989/90		1989/90		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 112. St. 100		Unterwalden		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1990/91		1990/91		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 113. St. 100		Valais		Canton 3 Tage	
Preuss. 1991/92		1991/92		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 114. St. 100		Zug		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1992/93		1992/93		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 115. St. 100		Aargau		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1993/94		1993/94		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 116. St. 100		Basel-Stadt		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1994/95		1994/95		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 117. St. 100		Basel-Land		Canton 3 Tage	
Preuss. 1995/96		1995/96		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 118. St. 100		Bern		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 1996/97		1996/97		Berlin-Süddeutscher		Hyp. Grund. 119. St. 100		Brugg		Tientsin 3 Tage	
Preuss. 1997/98		1997/98		Berlin-Nordwestdeutscher		Hyp. Grund. 120. St. 100		Dübendorf		Yokohama 3 Tage	
Preuss. 1998/99		1998/99		Berlin-Nordostdeutscher		Hyp. Grund. 121. St. 100		Erlenbach		Canton 3 Tage	
Preuss. 1999/00		1999/00		Berlin-Südwestdeutscher		Hyp. Grund. 122. St. 100		Friedrichsdorf		Shanghai 3 Tage	
Preuss. 2000/01		2000/01		Berlin-Norddeutscher		Hyp. Grund. 12					

Zu Ausstattungen und für den täglichen Bedarf
empfehlen wir in Folge überaus günstiger bedeutender Einkäufe in den ersten Fabriken

!!großartige Partien!!

Leinwand in nur besten, reellsten Fabrikaten.

Tischgedecke in allen Größen, Kaffeegedecke in
neuesten Mustern.

Tischtücher, schwerste eigengemachte Waare, von 1,50
per Stück an.

Handtücher in vorzüglichen Qualitäten, das Dtz.
von 5 M. an, fertig genäht.

Fertige Wäsche jeder Art

bis auf Weiteres

zu denselben außerordentlich ermäßigten Preisen
wie während des Weihnachtsgeschäfts.

Eine große Partie

!!fertige bunte Bettbezüge!!

aus vorzüglichem Bezugzeug in allen Farben, gut und vollkommen gearbeitet,
der Bezug, aus Deckbett und Kissen bestehend, 4 Mark.

!!Fertige weisse Bettbezüge!!

aus vorzüglichem Hanstuch, für herrschaftlichen Gebrauch, zum Knöpfen,
der Bezug mit Kissen 4 Mark 50 Pf.

Hemdentuche u. sämtliche Negligeestoffe

in den besten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen.

Zuschneiden von uns gekaufter Stoffe kostenfrei.

Namensticken in von uns gekaufter Leibwäsche kostenfrei.

Besondere Preisvergünstigungen bei Entnahme ganzer
Ausstattungen.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Max Borchardt's **Deutlerstr.**
16-18. **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren**
eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem
breiten Publikum and meiner speziellen
Sandschaft durch billige Waar-Ein-
käufe große Vortheile zu bieten, um es
Jedermann möglich zu machen, für wenig Geld

schöne und wirklich
gut gearbeitete Möbel
anzuschaffen, z. B.:

schöb. und mah. Athürige Kleiderstühle von 9 M. an,
Bettstös von 11 M. an,
Galleriestühle von 7 M. an,
Commoden von 5 M. an,
Schreibtische von 10 M. an,
Stühle von 17 1/2 M. an,
bessere Kleiderstühle von 7 M. an,
Lustene von 5 M. an,
für Restaurateure feste birchene Stühle von 1 M.,
Bachstuhlfische 1 M. 15 Sgr. an.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell ge-
arbeitet überpolsterter Garnituren, Sophas von 9 1/2
M. an, Nachen aller Art zu außerordentlich bil-
ligen Preisen nur bei

Deutlerstr. **Max Borchardt**, **Deutlerstr.**
16-18. **Bitte**, genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Appetit-Käse in Staniol,
50 St. 4 M. liefert
Christensen Jr., Sonderburg a. M.



Destillerie der ABTEI zu FÉCAMP (Frankreich).

ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR.

vortrefflich stärendes Verdauungsmittel,
der beste aller Liqueure.

VÉRIFIABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'étranger.
Alegand aini

schlichte, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.

Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben,
welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmung dieses Liqueurs zu
führen.

In Stettin: C. Gallert, Gebr. Tessenhardt, Th. Zimmermann Nachf.,
J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Kúpke in Preuss.-Stargardt; Franz Gröning,
J. Dieckmann in Stralsund.

Binet fils & Cie., Reims. Champagnes „Elite“ & „Dry Elite“.

Winterkuren

bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darm-
katarrh, Frauenkrankheiten, Verstopfung, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen u. mit dem natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

nach ärztlicher Vorschrift haben sich stets bewährt.
Broschüren u. Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Vorläufige Anzeige.

Wegen Aufgabe der Posthalterei werde ich Anfang
März d. J. einige Pferde, einen leicht fahrenden zeh-
rigen Omnibus, einen vier- und einen zweiflügeligen
Postwagen, 3 Paar Rummelgeschirre und doppelte
Montirung für 2 Postkutsche öffentlich meistbietend ver-
kaufen. Der Auktionstermin wird noch näher bekannt
gemacht; jedoch bin ich auch bereit, diese Gegenstände
unter der Hand vorher zu verkaufen; die Abnahme
kann aber erst am 1. März erfolgen.
Bülow, den 1. Januar 1882.

C. Leesch, Posthalter.

Oberhemden

von schwerem Glaser Renforce, mit mod. 3-
u. 4-fachen leinenen Einsätzen, dopp. Seitenth.
in höchst. Vollkommenheit gearbeitet und von
vorzögl. St. a 2,75, 3,50, 4,00, 4,50 Mark.

Nachthemden

aus vorzögl. leinenartigen Stoffen und Reinen
gearbeitet, a 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 Mark.



Flanell-
Oberhemden,
nicht einlaufend,
a 2,50, 3,00, 3,50 M.
Chemisets,
Kragen und
Manfchetten,
mod. Facons und von bestem Material (rein
leinenen Kragen, das Duzend 4,00 Mark), Taschent-
tücher, Tricot-Unterjacken und Unterhemden zu
billigsten Fabrikpreisen in bekannt guter Aus-
führung empfiehlt

die Wäsche- und Korsett-Fabrik von
G. Rosenbaum,
12, große Domstraße 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Konvent).

Ausverkauf

von Betten, Bettfedern u. Damp-
zu jedem annehmbar. Preis.
Deutlerstr. 16-18. Max Borchardt, Deutlerstr. 16-18.

Pa. Schott. Masch., **Stück- u.**
Haushaltungskohlen

offert er Schiff
A. F. Waldow.

LOFODEN L.F.F.G. MARKE

anerkannt reiner
vorzüglichster und wirksamster
Dorsch-Leberthran

Alleiniger Importeur

Otto Tempel, Hamburg

Nur echt in Original-Flaschen mit
obiger Marke.

General-Depot für die Provinz
Pommern bei Schütze & Söhne
Stettin, kl. Domstr. 17, wohin man
sich wegen Errichtung wei-
terer Depots wenden soll.

Säcke- und Plan-Fabrik

2 Str.-Säcke, engl. Reinen, a 60 u 70 Pf.
2 Str.-Doppeltgarn-, glatt u. gefr., a 1, 1,10
und 1,25 M.
3 Schff.-Drillisch-Säcke, a 1,40, 1,80 u. 1,75 M.
eine Partie gebrauchte heile
2 Str.-Mehl-Säcke, a 50 M.
1 1/2 Str.-Säcke, a 25 bis 50 M.
wasserichte präparierte Pläne, a 1 M.
Segelleinen, 1 1/2 Mtr. breit, a 1 M.
1 M 25 M, und beste Wa.-Qual. a 1 M.
Säcke, Stro- und Bett-Säcke empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Mönchenbrückstr. 4.

Uhrmacher Brodacz

gr. Bollweberstr. 63, part.,
empfiehlt sich zur korrekten Ausfüh-
rungen an Uhren gegen sehr
Preise.

NB. Federn, Gläser u. werden
und zu bedeutend ermäßigten Preisen
gefertigt.

Stottern

wird schnell und sicher entfernt und eine gewo-
Sprache erzielt. Keine Laktmethode, kein lautes
Sprechen. Würde Jemand ungeheilt entlassen, so
er weder Honorar noch Kostgeld zu zahlen.
S. & Fr. Kreuzer, Hofstr. 1.

Junge Damen und Kinder finden billige und fra-
liche Aufnahme Stettin, Rosengarten 72, 3 Tr.
bei einer Wittve.

Die Königlich Preussische Unfall-Versicherungsgesellschaft
in Köln a. Rh. (Grundkapital 3.000.000 M.)
sucht für den Verkauf von Reiseunfall-Police und
Vermittlung von Einzel-Versicherungen gegen U-
aller Art u. c. gewandte und fleißige Vertreter gegen
hohe Provision überall anzustellen.
Offerten sind an die Direktion der Gesellschaft in
Köln franco einzuliefern.

Für mein Material-Waaren-Geschäft und Depöt
suche einen Lehrling.

Gustav Hildebrandt, Stettin

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse an-
genommen und folgender Weise verfaßt:
bei täglicher Einzahlung a 3 % P.
bei 14tägiger Einzahlung a 3 1/2 % P.
bei monatlicher Einzahlung a 4 % P.
bei 3monatlich. Einzahlung a 4 1/2 % P.
bei 6monatlich. Einzahlung a 5 % P.

Rob. Th. Schröder, Baugeschäft

Stettin, Schulstr. 32.

Kassenstunden von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr